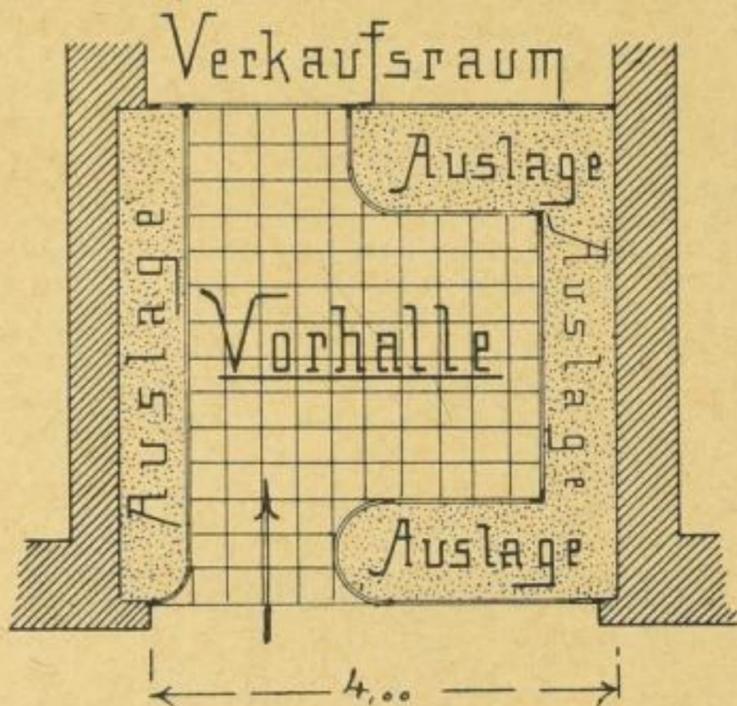


aber doch noch ausreichend starke eiserne Stützen. So ergaben sich außer dem sehr stattlichen, hoch einladend ausgefallenen Eingange zwei breite Schaufenster von beinahe je 3 Meter Länge und 1½ Meter Tiefenausdehnung.

Es ergab sich aber so noch ein besonderer Vorteil: über Eck (durchaus nicht arg beeinträchtigt durch erwähnten Eckpfeiler, der unschwer innen verdeckt werden kann) konnte ein Schaufenster angeordnet werden, das von beiden Straßenseiten her in seiner ganzen Stattlichkeit dem Straßengänger auffällt; und es konnte an der wohl weniger wichtigen, aber immerhin doch vorhandenen und mit einem gewissen Verkehr versehenen Nebenstraße noch ein besonderes Schaufenster angeordnet werden, das sicherlich für den Verkehr des Ladens keine Bedeutung gewinnen muß. Bedingung wird freilich sein: auch dieses Fenster wirksam auszustatten; ja, sogar ganz besonders wirksam, in sich eigenartig; weil ihm die Aufgabe zufällt, den Straßengänger auch von dieser Seite her — um die Ecke herum — in den Laden hineinzubringen. Es ergab sich endlich auch ein Verkaufsraum von ganz besonderem Ausmaß, der sich auch bei Tageslicht gut ausnutzen läßt, da durch das Kristallspiegelglas der vielen großen Fenster das Tageslicht voll einströmt.

Im übrigen kann nur empfohlen werden, bei neueren Umbauten nach wie vor nach Möglichkeit »Vorhallen« anzubringen. Die Abbildung 7 stellt hierzu ein glücklich durchgeführtes Muster auf. Durch solche Vorhallen werden den Bücherstuben sozusagen Vorzimmer vorgelegt, was Bücherfreunden und Buchkäufern nur willkommen sein kann.



Putnok, Dr.-Ing.: Die Technik der Schaufenster-Beleuchtung. 2 Hefte. 8° Je 80 S. Osram G. m. b. H. Kommanditgesellschaft Abt. für Lichtwirtschaft, Berlin. (Osram-Lichtheft B 10 u. B 11.) Mk. —.80 und Mk. 1.— no. (Zu beziehen durch die Werbestelle des Börsenvereins.)

Ohne Zweifel ist die Schaufensterbeleuchtung eine für den Buchhandel sehr wichtige Frage und sicher auch eine Frage, die für viele seiner Angehörigen deshalb ein Schmerzenskind ist, weil das Buch zu den am schwierigsten im Schaufenster zu beleuchtenden Gegenständen gehört. Der Installateur, der für gewöhnlich die Schaufensterbeleuchtung einrichtet, pflegt vielfach auf diesen Umstand nicht genügend Rücksicht zu nehmen, und so kommt es, daß wir auch heute noch zahlreiche Bücher Schaufenster haben, deren künstliche Beleuchtung zu wünschen übrig läßt. Dem Bedürfnis des Dekorateurs, ein klares Bild über die moderne Technik der Schaufensterbeleuchtung zu gewinnen und dem Beleuchtungstechniker selbst die erforderlichen Anweisungen für die Herstellung der Anlage geben, bzw. sich selbst helfen zu können, vermögen diese beiden Hefte in ganz ausgezeichnete Weise zu dienen, unbeschadet ihrer Zweckbestimmung im Werbe-

dienst einer unserer größten Glühlampenfabriken. Ja man möchte behaupten, daß sich die Osram-Gesellschaft ein besonderes Verdienst durch die Herausgabe dieser beiden Hefte erworben habe, weil sie das Problem durch einen wissenschaftlich gebildeten Fachmann anfassen ließ und keine Mittel scheute, um das dafür erforderliche Bildmaterial beizubringen. In klarer und verständlicher Darstellung und immer an Hand zahlreicher durch Bilder gegebener Beispiele wird der Leser über das Gesamtgebiet der Schaufenster-Beleuchtungstechnik unterrichtet. Dazu sind diese beiden Hefte auf bestes Kunstdruckpapier gedruckt, die das z. T. sogar farbige Illustrationsmaterial in allerschärfster Wiedergabe erkennen lassen.

Kurt Voelke.

**Kabel.** Eine neue Schrift von Rudolf Koch. Geschnitten und herausgegeben von Gebr. Klingenspor, Offenbach a. M.

Ein wundervolles Schriftmusterheft liegt vor mir. Es hat den Titel: Kabel, eine Grotesk, gezeichnet von Rudolf Koch, geschnitten und herausgegeben von Gebr. Klingenspor, Offenbach. Groteskschriften pflegen ungemein deutlich zu sein, aber höheren ästhetischen Ansprüchen nicht zu genügen. Das letztere ist nun aber erreicht durch die neue Kabel. Ich finde den Unterschied zwischen dieser und den früheren Schriften dieses Charakters außerordentlich groß zugunsten der neuen Schöpfung Professor Rudolf Kochs, dem wir ja bereits eine ganze Reihe hervorragend schöner Druckschriften verdanken. Es ist immer von neuem überraschend, daß man die Schrift, die doch fest gebunden ist an bestimmte Formen, immer und immer wieder abwandeln kann, sodaß innerhalb der hergebrachten feststehenden Formen etwas Neues entsteht. Auch der krasseste Laie, der sich über die Schriftformen und ihre Abwandlungen gar keine Rechenschaft geben kann, merkt es — unbewußt, unwillkürlich —, wenn er in einem Druckwerk eine neue, sehr gute Schrift vor sich sieht. Bei mancher der neuen Künstlerschriften ist es so gegangen, daß sie zuerst wegen der gewissen formalen Änderungen, die zunächst das Auge befremdeten, fast allseitig, von den Laien wie von den Fachleuten, von den Auftraggebern wie von den Druckern, kurzerhand abgelehnt wurde, bald hernach aber, nachdem man sich an das gewisse Ungewohnte gewöhnt hatte, stark begehrt wurde und es zu einem großen Erfolge brachte.

Wenn man bedenkt, was das Wesen der Grotesk, die auch Steinschrift genannt wird, ausmacht, einer Schrift, die die denkbar einfachsten Züge hat, gleichmäßige Striche ohne alle Schwellungen, ohne den Unterschied von Grund- und Haarstrichen, ohne alle Querbalken, die eben so einfach ist, daß sie sich leicht auch in Stein meißeln läßt, dann glaubt man kaum, daß auch diese Schriftart noch einer bemerkenswerten Abwandlung fähig ist und eine Möglichkeit zu künstlerischer Ausbildung zuläßt. Daß dies aber doch möglich war, das erkennen wir sogleich, wenn wir Rudolf Kochs »Kabel« neben irgendeiner der bisherigen Groteskschriften halten.

Sie ist neben ihrer absoluten Deutlichkeit und guten Lesbarkeit so gut ausgeglichen, daß sie im Satz einen leichtgefälligen, geradezu graziösen Eindruck macht. Wenn auch die Groteskschriften ihrem Charakter nach als Akzidenzschriften gelten und mithin nur für Anzeigen und kurze Prospekttexte in Frage kommen und so auch in dem schönen Musterbuche Klingenspors vorgeführt werden, würde ich nicht anstehen, diese Grotesk auch für Gedichtsatz anzuwenden und denke mir ihre Wirkung hierfür ganz ausgezeichnet.

In das Musterheft hat Koch einen kleinen Exkurs über die »Großbuchstaben« eingefügt, deren Aufbau er in 7 Systeme gliedert, die alle auf dem Grund des Quadrats errichtet sind. Wir sind gewohnt, aus der Offizin Klingenspor hervorragend schön ausgestattete Schriftproben und Musterhefte zu bekommen; war doch Karl Klingenspor vor 28 Jahren der Bahnbrecher für eine geschmackvolle Druckausstattung der Probehefte der Schriftgießerei. Das Kabel-Heft reiht sich seinen Vorgängern wiederum würdig an. Aber besonders erwähnen muß ich die 4 Vorsatzseiten, auf denen abwechselnd rot und blau in 44 Zeilen aus Versalien gleich Inschrifttafeln der köstliche Ausspruch Goethes »Tätig zu sein ist des Menschen erste Bestimmung« usw. gedruckt ist, — ein Beweis dafür, daß diese Schrift auch monumentale Wirkung hat.

Ein zweites Musterheft »Grobe Kabel« enthält als Ergänzung zur leichten Kabel die fette Auszeichnungsschrift.

Hans Loubier.